

Steffen Hoffmann

ARCHITEKTUR & KUNST IM ERZGEBIRGE

Das Westerzgebirge



gebunden, 208 Seiten
342 Farbabbildungen
15,1 x 1,7 x 21,6 cm
ISBN 978-3-940860-18-7
Preis: 19,90 €

Hermann

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2015 Verlag Robin Hermann, Chemnitz
1. Auflage
Layout: Robin Hermann
Lektorat: Karsten Richter, Thomas Uhlig
Printed in the EU

ISBN 978-3-940860-18-7

www.verlag-rh.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
---------	---

Die Architektur- und Kunstgeschichte des Westerzgebirges

Vor der Besiedelung	6
Burgen, Klöster, Dörfer: Die Spätromanik (1200–1250)	6
Die Gotik von 1250 bis 1500	8
Vom »Zweiten Bergkgeschrey« zur Reformation (1500–1540)	12
Zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg (1540–1650)	24
Das glanzvolle Barockzeitalter (1650–1790)	26
Die Moderne: Vom Klassizismus bis zur Gegenwart (1790 bis Heute)	32

Kunsthistorische Reise durch das Westerzgebirge

Schneeberg	42
<i>Romantik und Zimmermannskunst: Das Fachwerk</i>	57
Eibenstock	60
Die Umgebung von Eibenstock	62
Aue	67
<i>Eine neue Bauaufgabe: Die Industriearchitektur</i>	73
Die Umgebung von Aue	74
Lößnitz	77
Hartenstein	79
<i>Von der Burg zum Schloss</i>	84
Wildenfels und Wiesenburg	87
Das Steinkohlenrevier von Lugau und Oelsnitz	91
Stollberg	94
Klaffenbach – Wasserschloss	97
Thalheim und Gelenau	99

Das Greifensteingebiet	101
Zwönitz	105
Das Spiegelwaldgebiet	109
<i>Wie entstand die europäische Klosterbaukunst?</i>	114
Schwarzenberg	116
<i>Woher kommt das »Bornkinnele«?</i>	123
Das obere Schwarzwassertal	125
Johanngeorgenstadt	129
<i>Lust am Fern-Sehen: Die Aussichtstürme</i>	131
Das Pöhlwassertal	132
Raschau und Markersbach	135
Scheibenberg	138
Schleittau	141
Das obere Zschopautal	144
Annaberg-Buchholz	149
<i>Wie legte man eine Bergstadt um 1500 an?</i>	168
Die Umgebung von Annaberg-Buchholz	169
Oberwiesenthal	173
Bedeutende Künstler und Architekten im Westerzgebirge	176
Glossar	180
Übersichtskarte	187
Literaturverzeichnis	188
Quellen und Anmerkungen	195
Namensregister	200
Ortsregister	202
Bildnachweis	204
Kontaktadressen	204

VOR DER BESIEDLUNG

Obwohl das Westerzgebirge bis zum Hochmittelalter (bis etwa 1100) nie dauerhaft besiedelt war, haben mindestens seit dem Ende der Altsteinzeit (Paläolithikum, Älteste Funde ca. 12. Jhstd. v. Chr.) Menschen als Jäger und Sammler die Region aufgesucht. Später führten auch Waldwirtschaft und Erzsuche zu saisonalen Aufenthalten von Menschen. Im Zuge der vom deutschen Königtum seit dem frühen 10. Jahrhundert geführten Expansion in die slawischen Gebiete östlich von Saale und mittlerer Elbe wuchs auch das Interesse an der Erzgebirgsregion. Nachdem bereits seit dem 11. Jahrhundert ein regelhaftes Fernwegenetz durch das Gebirge entstand, erweiterte Kaiser FRIEDRICH I. BARBAROSSA nach der Mitte des 12. Jahrhunderts sein Reichsterritorium **Pleißerland** in Richtung Süden. Ihm treu ergebene Adelige (Ministerialen) ließen das Land roden, siedelten meist aus Franken stammende Bauern an und gründeten kleinere Herrschaften. Gleichzeitig vergrößerten von Osten her die WETTINER ihre Markgrafschaft Meißen, was den Siedlungsprozess beschleunigte. So wurde auch das Westerzgebirge in der relativ kurzen Zeit von etwa 1160/70 bis 1220 bis in die Nähe des Gebirgskammes kolonisiert und Teil des nördlich bis nach Borna, Altenburg und Chemnitz reichenden Pleißerlandes.¹ Neben einem Bevölkerungsüberschuss in den deutschen Altsiedelgebieten westlich der Saale begünstigte auch ein damals wärmeres Klima² die Besiedelung des Erzgebirges.

BURGEN, KLÖSTER, DÖRFER: DIE SPÄTROMANIK (1200–1250)

Frühe Burgen

Vorrangig als Wegesicherung entstanden im Westerzgebirge zahlreiche Burgen, die heute oft nur noch archäologisch erfassbar sind. Manche von ihnen dienten auch als Zentren kleinerer Herrschaften, die als Verwaltungseinheiten im Zuge des Landesausbaues geschaffen wurden und anfangs direkt dem Kaiser unterstanden. Schon früh erhielten die anfangs einfachen hölzernen Burgen steinerne Bergfriede, von denen

sich auf Burg Stein [Abb. 118, S. 80] und auf Schloss Schwarzenberg [Abb. 191, S. 116] zwei Exemplare aus dem 13. Jahrhundert erhalten haben. Sie gehören damit, trotz späterer Veränderungen, zu den ältesten Bauwerken des Westerzgebirges.

Klösterlein Zelle

Als wichtige Stütze im Landesausbau sollten auch Klöster wie das Augustiner-Chorherrenstift Klösterlein Zelle in Aue dienen. Durch Kaiser FRIEDRICH I. BARBAROSSA auf Betreiben der MEINHERINGER, den Inhabern der Herrschaft Hartenstein, und Markgraf OTTO DEM REICHEN 1173 gegründet, blieb das Kloster jedoch wirtschaftlich erfolglos.³ Dadurch kam es schon im frühen 13. Jahrhundert in die Obhut des Naumburger Moritzklosters, da das Westerzgebirge größtenteils dem Bistum Naumburg zugeteilt wurde. Die erhaltene Klosterkirche [Abb. 188, S. 114], ein schlichter Saalbau, wurde Anfang des 13. Jahrhunderts errichtet und ist damit, trotz späterer Veränderungen, der älteste Sakralbau der Region. Im Zuge des Übergangs an das Naumburger Moritzkloster entstand an der Choraußenwand um 1230 ein monumentales Putzritzbild [Abb. 2].⁴ Es zeigt eine entsprechend ihrer Bedeutung größer dargestellte Madonna, die von einem weltlichen Herrscher (Kaiser FRIEDRICH BARBAROSSA) und einem Heiligen flankiert wird. Die flüssige, byzantinisch geprägte Linienführung ist in Mitteldeutschland qualitativ vor allem mit den Ritzbildern im

1. Der Paßklausenturm in Tannenberg (ca. 13./14. Jh.) vermittelt mit dem Wassergraben das Bild einer frühen Niederungsburg, auch wenn er als Wehrturm nur Teil einer solchen Anlage war.

2. Das Putzritzbild (244 x 249 cm) wurde später auf Leinwand übertragen. (derzeit im Schlossbergmuseum Chemnitz)



1 | 2

Magdeburger Domkreuzgang vergleichbar. Die hochrangige Arbeit eines **MAGISTER MARTIN** dürfte im Umfeld des Naumburger Moritzklosters entstanden sein.⁵

Frühe Dorfkirchen

Die anfangs noch hölzernen Kirchen der neugegründeten Dörfer wurden oft in der Ortsmitte in erhöhter Position mit außen liegendem Friedhof gebaut. Diese Lage übernahmen meist auch die Nachfolgebauten.⁶ In einigen Kirchen wurden bedeutende Bestandteile aus dem frühen 13. Jahrhundert übernommen.



3. *Peter-Paul-Kirche, Beierfeld (Im Kern 13. Jh.)*

Insbesondere äußerlich erinnert die Peter-Paul-Kirche von Beierfeld [Abb. 3], trotz größerer Veränderungen, in ihren Proportionen an romanische Dorfkirchen des Westerzgebirges, die oftmals nur aus einem Rechtecksaal bestanden. Bisweilen traten auch Kirchen mit eingezogenem Chor auf. Selten dagegen waren Kirchen, die zudem noch eine Apsis besaßen wie die teilweise erhaltenen Vorgängerbauten der Raschauer Allerheiligenkirche und der Stollberger Marienkirche [Abb. 148, S. 95]. Bei Letzteren wurden die romanischen Saalräume zum großen Teil in die heutigen Bauten übernommen. In der Stollberger Marienkirche blieb sogar die einstige Staffelung von Saal, eingezogenem Chor und Apsis – nun in gotischen Formen – erhalten. Die fränkisch-thüringische Herkunft der Siedler verraten speziell die Kirchen von Thierfeld und Ehrenfriedersdorf, bei denen man aus Wehrgründen das Sanktuarium mit einem Chorturm versah.⁷

Zu den wenigen erhaltenen Ausstattungsstücken der Romanik im Westerzgebirge gehört ein in der Vorhalle der Thalheimer Pfarrkirche aufgestellter Taufstein. Seine runde, kelchförmige Kupa zeigt jedoch keinerlei Schmuckformen.

DIE GRÖSSTE KIRCHE • NEUE STÄDTE • BEGINN DES SCHLOSSBAUS: DIE GOTIK VON 1250 BIS 1500

Kloster Grünhain

Das ebenfalls auf Bestreben der **MEINHERINGER** um 1235/36 gegründete **Zisterzienserkloster Grünhain** [Abb. 187, S. 118] wurde zur bedeutendsten Abtei im Erzgebirge.⁸ Dies lag – im Gegensatz zu Klösterlein Zelle – hauptsächlich an

SCHNEEBERG – ST. WOLFGANGSKIRCHE

Die Einheitlichste der sächsischen Hallenkirchen mit dem größten Cranach-Altarretabel

Mit 61 m Länge und 27 m Breite erreicht die Wolfgangskirche annähernd die Größe der Annaberger Annenkirche.

57. Das 19 m hohe Gewölbe der St. Wolfgangskirche wurde 1977–88 rekonstruiert, ist jedoch deutlich flacher als im ursprünglichen Zustand.

An höchster Stelle des damaligen Stadtgebietes errichtet, erscheint die St. Wolfgangskirche [Abb. 19, S. 17] im Stadtbild wie eine fürsorgliche Mutter, um die sich ihre Kinder scharen. Kunsthistorisch gilt sie als Schwesterkirche der spätgotischen St. Annenkirche in Annaberg. Dabei hat sie einen ganz anderen Charakter, der bisweilen zur Annahme führt, sie sei ein protestantischer Kirchenbau. Doch zunächst zur Vorgeschichte: 1477 wurde von Herzog ALBRECHT DEM BEHERZTEN der Grundstein zur ersten, steinernen Wolfgangskirche auf der Kuppe des Schneebergs gelegt [Abb. 58]. Die wachsende Stadt verlangte aber schon wenige Jahrzehnte später nach einem Neubau. Hinzu kam die Konkurrenzsituation mit Annaberg und letztlich auch Zwickau, in denen neue, größere Gotteshäuser »heranwuchsen«. ¹⁰⁴

1515 wurde der Grundstein für die heutige Wolfgangskirche gelegt, die auch die Bedeutung Schneebergs symbolisieren sollte. Der erste Baumeister, welcher den Plan entwarf,



war HANS MELTWITZ aus Torgau. Finanziert wurde der Bau vor allem durch die Stadt selbst, die u. a. Bergwerksanteile verwendete. Zwar gab es auch Spenden von Seiten des ernestinischen Landesherrn, diese lagen jedoch weit unter denen, welche Herzog GEORG DER BÄRTIGE »seiner« Annenkirche beisteuerte.¹⁰⁵ Bis 1521 war der Rohbau fertig, 1526 konnten die Gewölbe geschlossen werden. In diesem Jahr übernahm FABIAN LOBWASSER die Bauleitung und vollendete bis 1540 die Pläne seines wohl kurz vorher verstorbenen Vorgängers.

1536/37 wurden durch WOLF RIEDIGER die Emporen eingebaut. Spätere äußere Veränderungen der Kirche konzentrierten sich vor allem auf den Turm, der ursprünglich nicht einmal die Dachfirsthöhe erreichte. 1673–76 wurde der Turm nach Plänen JOHANN HEINRICH BÖHMES D. Ä. erheblich vergrößert. Der Stadtbrand von 1719 bedingte eine Neugestaltung des Turmhelms, die 1751–53 durch AUGUST SIEGERT (Entwurf) und CHRISTIAN KLAR (Bauleitung) realisiert wurde.¹⁰⁶

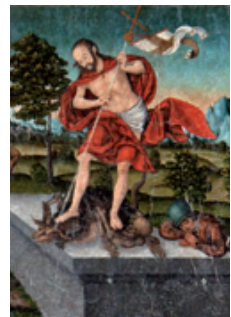
Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die schützende Putzschicht entfernt.¹⁰⁷ Den verheerendsten Eingriff hatte der Zweite Weltkrieg für die Kirche zur Folge. Kurz vor Kriegsende im April 1945 wurde der Dachstuhl in Brand geschossen, was erst im Nachhinein das Gewölbe zum Einsturz brachte und damit den größten Teil der damals sehr reichen Ausstattung zerstörte. Es folgte ab 1946 ein langjähriger, vor allem von der Bevölkerung getragener Wiederaufbau, der 1996 mit der Neuaufstellung des Cranach-Altars weitestgehend abgeschlossen werden konnte.

Die St. Wolfgangskirche ist eine dreischiffige Hallenkirche mit einem 4/16-Chor der die gesamte Altarseite einnimmt [Abb. 17, S. 17]. Der helle, 19 m hohe Innenraum ist von großer Einheitlichkeit geprägt. Dazu trägt neben dem Verzicht auf eine räumliche Ausgrenzung des Altarraumes nicht zuletzt die selbst hinter dem Altar fortlaufende Empore bei. Ein Sternengewölbe überspannt die Halle [Abb. 18, S. 17]. Der 72 m hohe Turm beinhaltet teilweise seinen Vorgängerbau der ersten Wolfgangskirche. Obwohl die Einheitlichkeit des Innenraums und die heute gänzlich verschwundene einstige katholische Ausstattung die Kirche sehr protestantisch-lutherisch wirken lassen, stammt ihre Planung aus vorreformatorischer Zeit. Tatsächlich gab es den ersten offiziellen lutherischen Gottesdienst in der Wolfgangskirche erst im Jahr 1534!¹⁰⁸

Von den wenigen erhaltenen älteren Ausstattungen ist heute vor allem das 16. Jahrhundert präsent. Beachtens-



58. Erste Wolfgangskirche (Federzeichnung von 1516)



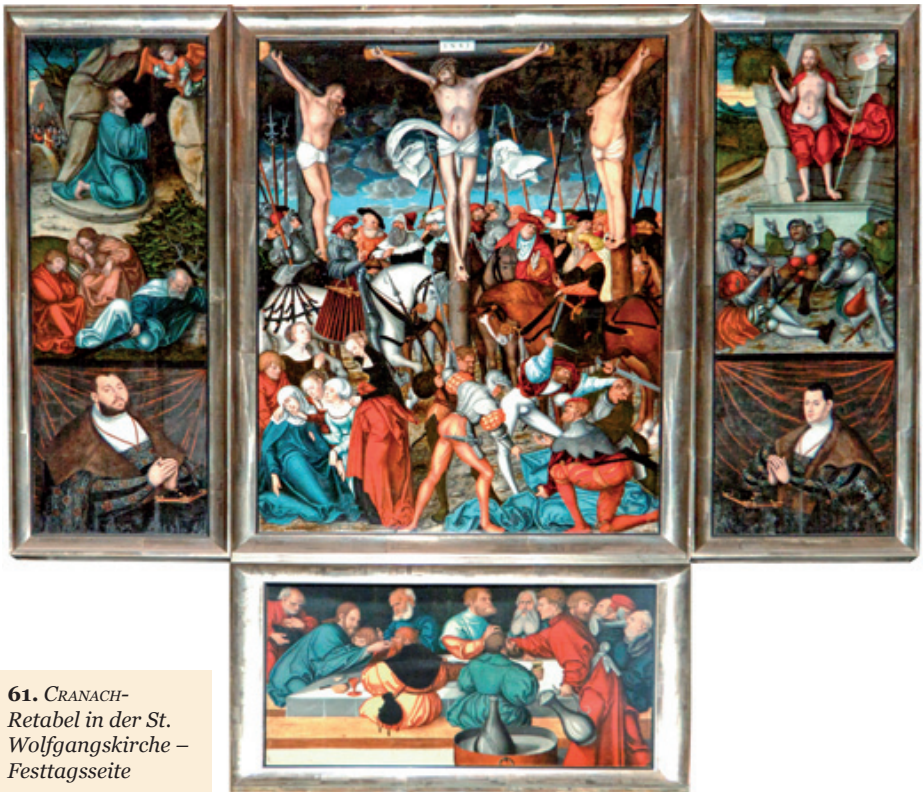
59. Epitaphbild Christus tötet den Drachen (1556) – Detail



60. Taufdeckel
mit Taufe Christi
(1595)

wert sind die **Treppenaufgänge der Emporen**, die Renaissanceformen aufweisen [Abb. 28 S. 23]. Von der Malerfamilie KRODEL stammen **Epitaphbilder** wie die *Taufe Christi* (um 1561, WOLFGANG KRODEL) oder *Christus tötet den Drachen* [Abb. 59 – um 1556, WOLFGANG KRODEL] und **Aposteldarstellungen** (MARTIN KRODEL, um 1583, im 17. Jh. verändert). Der **Taufdeckel** mit der *Taufe Christi* entstand 1595.

Die berühmteste und bedeutsamste Ausstattung ist zweifelsohne der monumentale, 1539 aufgestellte **Hauptaltar** aus der Werkstatt LUCAS CRANACHS DES ÄLTEREN. Gestiftet von Kurfürst JOHANN FRIEDRICH und seinem Mitregenten JOHANN ERNST. Geschaffen 1537/38,¹⁰⁹ erlebte das größte Altarretabel CRANACHS mancherlei Veränderungen. 1633 wurde es im Dreißigjährigen Krieg von kaiserlichen Truppen geraubt, 1649 zurückerworben. Der 1712 vollendete Barockaltar (kriegszerstört) sah nur noch zwei Bildtafeln vor (*Abendmahl* und *Kreuzigung*), während die restlichen Bilder seitlich aufge-



61. CRANACH-
Retabel in der St.
Wolfgangskirche –
Festtagsseite

Zur einzigartigen Weihnachtskultur des Erzgebirges gehören zweifelsohne die sogenannten »Bornkinnel«. Damit ist ein Skulpturentypus gemeint, der in besonderer Häufigkeit in den westerzgebirgischen Kirchen, meistens zur Weihnachtszeit zu finden ist [Abb. 205]. Während dieser Zeit (24.12.–06.01.) treten die Figuren an die Stelle des Altarkruzifixes. Denn Bornkinnel stellen in Unter- bis Lebensgröße das Jesuskind dar. Als Besonderheit wird das Jesuskind hier – im Gegensatz zu den geläufigen Kindheitsdarstellungen wie etwa Madonnen oder *Christi Geburt*-Motiven – ohne weitere Begleitpersonen, also völlig eigenständig präsentiert.

Der Name »Bornkinnel«, der vor allem im Erzgebirge und im Vogtland für solche Figuren üblich ist, dürfte sich dabei sehr wahrscheinlich auch vom neugeborenen Jesuskind herleiten.²³⁹ Charakteristisch für das Bornkinnel ist auch der Gestus. Üblicherweise segnet es mit seiner rechten Hand, während seine linke Hand eine kreuzbekrönte Weltkugel trägt. Trotz der Kindlichkeit gibt es sich damit als Weltenherrscher zu erkennen. Das Haar ist goldfarben, bisweilen von einem Nimbus hinterfangen. Obwohl das Bornkinnel während seiner liturgischen Nutzung meist in Gewändern



205 | 206

205. Bornkinnel der Schwarzenberger St. Georgenkirche (Ende 17. Jh.)

206. Bornkinnel der Annaberger St. Annenkirche (um 1670/80) – Das Weiß des Kleides steht für Reinheit, das Rot für Herrschaft und Opferung.

NAMENSREGISTER

- Albert (König) 110, 186
Albrecht der Beherzte (Herzog) 13, 42, 81
Karl Christian Andreae 173
Arnold (Architekt) 129
Christian Friedrich Arnold 94
August I. (Kurfürst) 25, 116
August II. (Kurfürst) → siehe Friedrich August I. der Starke
Gustav-Friedrich Austel 107
Carl von Bach 11
Bärmig (Orgelbauer) 67
Erich Basarke 93
Heinz Beck 69
Fritz Behn 82
Benedikt (von Nursia) 114
Gianlorenzo Bernini 27, 66
Otto von Bismarck 148
Böhme (Bildhauerfamilie) 26
Johann Böhme 55
Johann Heinrich Böhme d. J. 26, 27, 65, 158
Johann Heinrich Böhme d. Ä. 26, 94, 95
Johann Friedrich Bortenreuter 50
Johann Emanuel Böttiger 119
Johann Georg Böttiger 111
Peter Breuer 13, 19, 24, 78, 91, 108, 134, 171, 176
Hans Brockhage 38
Brücke (Künstlergruppe) 36, 179
Conrad Canzler 96, 163
Christoph Rudolph von Carlowitz 142
Carola (Königin) 140
Julius Schnorr von Carolsfeld 46, 155
Schnorr von Carolsfeld (Familie) 46
Jesus Christus 114
Clauß (Hammerwerksbesitzerfamilie) 169
Hans von Coeln 102
Christian Ernst Coith 140
Lucas Cranach d. Ä. 21, 22, 24, 42, 43ff., 74, 155, 158, 162f., 176f.,
Adolph Daucher 22, 155
Klaus Dauven 39, 179
Julius Diez 81
Albrecht Dürer 18, 22, 172
Engelhard (Bischof) 198
Eule (Orgelbauer) 120
Evan Evans 73
exponaRt (Künstlergruppe) 39
Arthur Faulhaber 107
Christian Fink 54
Paul Fleming 80
Max Fricke 71
Otto Fritzsche 96
Friedrich I. Barbarossa (König/Kaiser) 6f., 69
Friedrich III. der Weise (Kurfürst) 151, 167
Friedrich August I. (König) 52
Friedrich August I. der Starke (Kurfürst) 119
Friedrich Magnus I. (Graf) 87
Friedrich Magnus II. (Graf) 87f.
Georg (sächsischer König) 62
Georg der Bärtige (Herzog) 13, 43, 152, 166, 168, 176
Samuel Georg 118
Friedrich Traugott Georgi 109
Johann Balthasar Georgi 119
Johann Zacharias Georgi 119
Hans Ernst Geyer 74
Johann Wolfgang von Goethe 48
Josef Goller 47, 129
Christian Friedrich Göthel 170
Samuel Göthel 111
Gottschaldt (Familie) 130
Julius Gräbner 36, 47, 68, 120, 147, 179
Grimm (Maler) 126
Theodor Grosse 89, 179
Otto Grotewohl 72
Christian Wilhelm Günther 170
Oswald Haenel 63
Johann Caspar Hahnel 45
August Hähnel 46
Christoph Härtel 49
Hartitzsch (Rittergutsbesitzerfamilie) 146
Jakob Heilmann (von Schweinfurt) 15f. 152, 176f.
Johann Benjamin Hennig 66
Robert Eduard Henze 161
August Herrmann 129
Carl Hertelt 174
Hans Hesse 20, 156, 165, 166f., 172, 176
Antonius Heusler 24, 163
Hickmann (Familie) 96
Daniel Höfer 111
Heinrich Hübsch 34
Wolf Hühnerkopf 97

Paulus Jenisius 14, 168
 Johann Ernst (Herzog) 44
 Johann Friedrich der Großmütige (Kurfürst) 44
 Johann Georg I. (Kurfürst) 26, 129, 130,
 Johann Georg III. (Kurfürst) 49
 Kunz von Kaufungen 81
 Ernst Dagobert Kaltofen 55, 91
 Woldemar Kandler 103, 122, 171
 Christian Klar 42, 45, 48
 Wolf Caspar von Klengel 31, 65
 Nikolaus Klinger 112, 122
 Martin Klötzel 46
 Claus Koepcke 137
 Rudolf Köselitz 36
 Johann Georg Krafft 120
 Günther Kreher 159
 Johann Joachim Kretzschmar 28f., 49, 51, 53,
 178
 Kreutzbach (Orgelbauer) 102
 Krodel (Malerfamilie) 24, 44
 Martin Krodel 44
 Matthias Krodel d. Ä. 55
 Wolfgang Krodel d. Ä. 44, 177
 Hans Martin Krüger 137
 Johann Gottfried Kupfer 94
 Kaspar Kürschner 163
 Carl Lange 46
 Otto Lange 137
 Paul Lange 91
 Georg Balthasar Lehmann 119
 Fabian Lobwasser 17, 43, 47
 Friedrich Christian Lochmann 45
 Johann Traugott Lohse 32, 70, 109, 141, 153,
 178f.
 Andreas Lorentz 25, 99, 100
 Hieronymus Lotter 103
 Martin Luther 21, 24, 34, 62, 163, 173, 174
 Arthur Lütznier 61
 Franz Maidburg 16, 19, 154, 155, 177
 Martin (Hammerwerksbesitzerfamilie) 169
 Magister Martin 8
 Maximilian I. (König/Kaiser) 13
 August Mebert 83
 Meinel (Familie) 175
 Meinheringer (Adelsgeschlecht) 7f., 69
 Christian Meißner 111
 Max Meissner 80
 Meister B. D. 120
 Meister der Freiburger Domapostel 191
 Meister HW (Hans Witten) 18, 102, 139, 154f.,
 157, 176, 195
 Hans Meltwitz → siehe Hans von Torgau
 Andreas Meyer 170
 Christian Meyer
 Georg Meyer 46
 Theodor Meyer 144
 Johannes Mogk 135
 Paulus Morgenstern 141
 Ludwig Moshamer 121
 Bernhard Müller 69
 Henricus de Myla 198
 Carl Friedrich Naumann 141
 Johann Christoph Naumann 49, 50, 160
 Nazarener (Künstlergruppe) 36
 George Ohm 67, 70
 Ludwig Otto 172
 Otto der Reiche 7, 69
 Andrea Palladio 163
 Johann Georg Pauli 118
 Max Pechstein 36, 61, 179
 Paul Perks 147
 Balthasar Permoser 178
 Franz Pettrich 159
 Petzold (Bildhauerfamilie) 80
 Andreas Petzoldt 29, 46, 111, 170f., 177
 Johann Petzoldt 48, 111f., 177
 Pfau (Architekt) 129
 Lorenz Pflock 157, 158
 Conrad Pflüger 15, 152
 Pablo Picasso 39
 Enoch Pöckel 137
 Raffael 155, 179
 Christian Heinrich Richter 52
 Benedikt Ried 15f., 177
 Wolf Riediger 23, 43
 Raffaele Riegel 32, 77
 Tilman Riemenschneider 19, 22, 176f.
 Ernst Rietschel 163
 Johann Carl Rößler 129
 Johann Georg Roth 65, 118
 Peter Paul Rubens 27, 178
 Hans Rüdiger 113
 Ulrich Rüllein (von Calw) 13, 168
 Dieter Scheibner 74, 124

- Johann Hermann Schein 109
 Emil Schiefer 148
 Schildbach (Maler) 126
 Andreas Schildbach 55
 Rudolph Schilling 36, 47, 68, 120, 147, 179
 Osmar Schindler 163f.
 Philipp Ludwig von Schleswig-Holstein-Sonderburg (Herzog) 90
 Schlick (Adelsgeschlecht) 95
 Martin Schnee 145
 Rosina Schnorr 46
 Veit Hans Schnorr d. J. (von Carolsfeld) 26, 29, 46, 52, 65
 von Schönberg (Adelsgeschlecht) 95, 97
 Hans Dietrich von Schönberg 100
 Joachim von Schönberg 25
 Wolf von Schönberg 117
 von Schönburg (Adelsgeschlecht) 14, 25, 78–81, 94, 138, 141, 173
 Alfred Prinz von Schönburg-Hartenstein 81
 Friedrich Alfred von Schönburg-Hartenstein (Fürst) 32, 77
 Christian Friedrich Schramm 67
 Christian Schreiber 49
 August Schreitmüller 167
 Robby Schubert 159
 Adolph Schulze 155
 Christian Friedrich Schuricht 32, 77
 Gabriel Schütz 111
 Hans Ernst von Schwan 101
 Christoph Schwartze 65
 Martin Schwenk 130
 Emanuel von Seidl 81
 Julius Seidler 164
 Constantin Seitz d. J. 119
 Friedrich Siegel 64
 August Siegert 43, 45
 David Simson 61
 Michel Sittow 23
 zu Solms (Adelsgeschlecht) 87, 89
 Oskar Sommer 60
 Wilhelm Souchon 92
 Hugo Speler 91
 Wilhelm Steinhausen 91
 Hans Steinherr 75
 Veit Stoß 18
 von Taube (Adelsgeschlecht) 97
 von Tettau (Adelsgeschlecht) 117
 Tintoretto 24
 Hans von Torgau 17
 Carl Ferdinand Uhlig 99
 Christian Friedrich Uhlig 32, 99, 179
 Gustav Wilhelm Uhlig 99
 Gottfried Ullrich 105
 Friedrich Ulrich 119
 Peter Ulrich 152
 Bruno Urban 122
 Paolo Veronese 35, 179
 Carl Christian Vogel von Vogelstein 159
 Christian Leberecht Vogel 89, 178
 Franz Völker 163
 Josef Wackerle 81
 Walcker (Orgelbauer) 158
 Waldenburg (Adelsgeschlecht) 102
 Christoph Walther I 145, 154, 157f., 177
 Andreas Warnitz 144
 Wecke (Rittergutsbesitzerfamilie) 147
 Peter Weiß 45
 Carl Wendler 173
 Wettin (Adelsgeschlecht) 6, 11, 21, 25, 90, 94, 102, 110, 116f., 141
 Heinz Westenburger 38
 von Wildenfels (Adelsgeschlecht) 87
 Eduard von Winterstein 155
 Erhard Ludewig Winterstein 174
 Kristine Wischniowski 74
 Hans Witten → siehe Meister HW
 Karl Georg Wolf 81, 82
 Adam Friedrich Zürner 48
 Klaus Heinrich Zürner 38

ORTSREGISTER

- Altenburg 6
 Annaberg 4, 9, 13–20, 22ff., 34–36, 42, 97, 104, 115, 123, 129, 133, 145, **148ff.**, 152–172, 176f.
 Annaberg-Buchholz 4, 16, 20, 24, **148ff.**, 152–154, 157, 161–163,
 Antonshöhe 38, **128**
 Antonsthal 34, **125**
 Aue 7, 33, 36, **67**, 69, 70, 71, 73f–76, 114, 179
 Auersberg 126, 130f.
 Augsburg 22, 155
 Augustusburg 178f.

Bad Schlema 38, **76**
 Beierfeld 8, 35, 110, **112f.**
 Berlin 179
 Bernsbach 29ff., **110ff.**, 177
 Blauenthal **63f.**
 Bockau **74**, 124
 Borna 6, 11
 Braunschweig 176
 Breitenbrunn **126ff.**
 Breslau 177
 Buchholz 20, 163, **164–167**
 Carlsfeld 27f., 30, **65f.**, 178
 Chemnitz 6f., 9, 18, 70, 97, 99, 110, 115, 157, 163, 176f., 179
 Cranzahl **171f.**, 176
 Crottendorf **144**
 Delft 141
 Dresden 14, 26, 36, 147, 177ff.
 Düren 39
 Durlach 179
 Ehrenfriedersdorf 8, 11, 18f., **101f.**
 Eibenstock 35f., 39, **60–66**, 179
 Talsperre Eibenstock 39, 179
 Eisenach 34f.
 Eisleben 110
 Erla **125**
 Erlabrunn **128**
 Fichtelberg 173ff.
 Florenz 178
 Freiberg 19, 25, 70, 99f., 144, 157, 176ff.
 Frohnau 13, 36, **169**
 St. Gallen 114f.
 Gelenau 24f., **99f.**
 Geyer 73f., **103f.**, 179
 Görlitz 15
 Gornsdorf 179
 Goslar 176
 Gottesgab 14
 Grünhain 8ff., 12, 25, 33, 39, 105, **109ff.**, 113ff., 122, 141, 179
 Grünstädtel **133f.**
 Hamburg 37
 Harthau (Chemnitz) 179
 Härtensdorf (Wildenfels) 176
 Hartenstein 11, 32, 34, 37, 46, 69, 77, **79–83**, 86, 195
 Istanbul 179
 Johanngeorgenstadt 26, 35, 37f., **129f.**
 Jöhstadt 14, 29, **170**, 177
 Klaffenbach **97f.**
 Kronach 176
 Kuhberg 62
 Leipzig 13f., 26, 36, 71, 91, 104, 109, 120, 155, 174
 Leukersdorf 176
 Lichtenstein 94
 Lößnitz 10f., 32, **77f.**, 118, 195
 Ludwigsburg 158
 Lugau 73, **91ff.**, 179
 Magdeburg 8
 Markersbach 10, 28, 37, **135ff.**
 Marienberg 168
 Meißen 67, 85
 Morimond 9
 München 172
 Naumburg 7, 9f., 69
 Neidhardtsthal **63f.**
 Neukirchen/Erzgeb. **97**
 Neustädtel 28f., **53–56**, 177f.
 Neuwelt 116, 122
 Niederzwönitz 107f.
 Nürnberg 124, 176
 Oberpfannenstiel 33
 Oberschlema 38, 76
 Oberwiesenthal 14, 168, **173ff.**
 Oelsnitz/Erzgeb. 73, **91ff.**
 Penig 75
 Platten 14, 112f., 129
 Pöhla 37, **133**
 Pöhlberg 151, 164
 Prag 15, 124, 177
 Raschau **135ff.**
 Rittersgrün 126, **132**
 Rom 14, 27f., 30, 49, 68, 159, 178
 Sachsenfeld 112, 116, 122
 Scheibenberg (Berg) 140
 Scheibenberg (Stadt) 14, **138ff.**, 168
 Schneeberg 5, 13f., 17, 21, 23f., 26, 28f., 31f., 37, **40–56**, 58, 65f., 71, 74f., 91, 94, 111, 138, 168, 170, 176ff.
 Schlema 37f., **76**
 Schlettau 12, 73, 84, 86, **141ff.**, 178f.
 Schönheide **62f.**
 Schreckenberg 13, 169

Schwarzenberg 25, 28, 31, 37, 84, 86, 108, **116–122**, 125, 179
 Schweinfurt 15, 176
 Sittichenbach 110
 Sosa 57
 Spiegelwald 109–113
 Stollberg 8, 10f., 15, 27, 34, 36, **94ff.**, 111, 178
 Strehlen (Dresden) 179
 Stützensgrün 37, **62**, 73
 Talsperre Eibenstock → siehe Eibenstock
 Tannenberg 7, 84, **145f.**
 Thalheim/Erzgeb. 8, 34, **99f.**
 Thermalbad Wiesenbad **147f.**
 Thierfeld 8, 10, **82f.**
 Thum 15, **101**
 Waldheim 179
 Walkenried 9
 Waschleithe 110, **113f.**
 Weimar 176
 Weissbach (Langenweissbach) 176
 Weißenfels 178
 Wien 18, 32, 77
 Wiesa 36, **147f.**, 179
 Wiesenburg **86–90**
 Wildbach 9, 179
 Wildenfels 32f., 35f., **86–90**, 176, 178f.
 Wittenberg 21, 176
 Wolfsgrün **63f.**
 Worms 163
 Zeitz 10
 Zelle (Aue) 7ff., 36, 67–70, 114, 179
 Zittau 54, 178
 Zschorlau 59, **75**
 Zwickau 19, 42, 48, 80, 90, 124, 171, 176, 179
 Zwönitz 10, **105–108**, 119, 124

BILDNACHWEIS

Cover- und Buchrückseite: Robin Hermann

Alle Abbildungen von Robin Hermann außer:

Abb. 4 und 189: Landesamt für Archäologie Sachsen – Fotograf: Robin Hermann

Abb. 12, 13, 39a. gemeinfrei (R. Steche)

Abb. 33: Fotothek St. Wolfgang

Abb. 53: SLUB Dresden/ Fotothek

Karten S. 41, S. 149 und S. 187: Openstreetmap - Lizenz CC-BY-SA 2.0 <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>

Die auf den Innenaufnahmen der Kirchen und Museen abgebildeten Objekte befinden sich im Besitz der jeweiligen Institution.

KONTAKTADRESSEN

Hier finden Sie eine Auswahl bekannter westerzgebirgischer Kirchen, Museen und Schauanlagen, in denen ein Besuch während der Öffnungszeiten ohne Voranmeldung möglich ist:

Bergkirche St. Marien: Münzgasse 5, 09456 Annaberg-Buchholz;

Erzgebirgsmuseum: Große Kirchgasse 16, 09456 Annaberg-Buchholz;

Frohnauer Hammer: Schmatalstraße 3, 09456 Annaberg Buchholz;

St. Annenkirche: Große Kirchgasse, 09456 Annaberg-Buchholz;

St. Katharinenkirche Buchholz: An der Katharinenkirche 2, 09456 Annaberg-Buchholz;

Silberwäsche Antonsthal: Jägerhäuser Str. 17, 08359 Breitenbrunn

Wasserschloss Klaffenbach: Wasserschlossweg 6, 09123 Chemnitz;

Schauanlage Heimateck Waschleithe: Talstraße 280, 08344 Grünhain-Beierfeld

Schloss Schlettau: Schlossplatz 8, 09487 Schlettau;

Museum für bergmännische Volkskunst: Obere Zobelgasse 1, 08289 Schneeberg;

St. Wolfgangskirche: Kirchplatz 08289, Schneeberg ;

St-Georgen-Kirche und Schloss Schwarzenberg: Obere Schlosstraße, 08340 Schwarzenberg;

Schloss Wildenfels: Schlosstraße 2, 08134 Wildenfels